



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

**Ansprache von Präsident Volker Tschapke
auf der Jahreshauptversammlung der Preußischen
Gesellschaft Berlin-Brandenburg e. V. am Freitag,
26. September 2008, im HILTON am Gendarmenmarkt**

Verehrte Mitglieder der Preußischen Gesellschaft!

zur nunmehr zwölften Jahreshauptversammlung der Preußischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V. begrüße ich Sie sehr herzlich. Traditionell prüfen wir im September eines jeden Jahres, ob wir auf dem anspruchsvollen Weg zur geistigen Erneuerung unseres Vaterlandes vorangekommen sind, wie wir in den vergangenen zwölf Monaten unserer Satzung und unserer Programmatik „Preußen - eine bleibende Idee“ genügten und was wir zum Besseren verändern sollten.

Mein Blick in die Runde lässt mich vertraute und manch neue Gesichter erkennen. Es geht also vorwärts. Deshalb ist mir um die Zukunft der Preußen nicht bange. Doch noch treten wir nicht in Regimentstärke an. Fragen wir uns also täglich, wen wir für unsere edle Sache gewinnen können; denn unsere selbstgestellten Aufgaben nehmen proportional zu den staatlichen Unzulänglichkeiten zu. Je mehr sich ihnen widmen, desto weiter verbreiten sich preußische Wertvorstellungen und Tugenden, umso intensiver dienen wir dem Vaterland.

Aber zunächst möchte ich herzlich im Namen des Vorstandes und Beirates der Preußischen Gesellschaft wie in meinem eigenen Namen Dank sagen:

- all jenen Mitgliedern und Freunden sowie Sympathisanten Preußens, die Anteil an der insgesamt guten Bilanz unseres Wirkens haben. Dass es nicht immer einfach ist, sich neben großem beruflichen Engagement in ehrenamtlicher Tätigkeit für die bleibende preußische Idee einzugeben, weiß ich sehr wohl und vergrößert daher meine Anerkennung.
- allen Referenten, die unsere monatlichen Zusammenkünfte, unsere Unternehmer-Frühstücke und unsere Stammtische mit brillanten Vorträgen bereicherten. Sie haben uns und unsere Gäste klüger gemacht sowie urbi et urbi oft gute Anregung gegeben, worüber sich in unserer Zeit nachzudenken und zu diskutieren lohnt.
- allen Sponsoren, die unserem ehrenamtlich geführten Verein manches möglich machten. Jede Summe und jedes für uns kostenfreie Engagement

Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilton Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Peter Luther, M. Schumann, W. Probstmeier, J. Zeplin
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, F. Buchholz, M. Waiser,
P. Plantinga, S. Prinz,

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

hilft uns weiter. Wie Sie wissen, brauchen selbst sparsamste Preußen mitunter beispielsweise Briefpapier.

- dem HILTON am Gendarmenmarkt. Solange wir nicht im Berliner Schloss residieren, kann ich mir keinen besseren Stammsitz für die Preußische Gesellschaft vorstellen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

In wenigen Tagen **begehen wir den schon achtzehnten Tag der deutschen Einheit**. Als Bismarck-Verehrer und Preuße im Sinne Friedrichs des Großen ist es mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und uns zur zweiten deutschen Einheit zu gratulieren. Gestatten Sie mir ein paar Bemerkungen dazu.

Für viele deutsche Vaterlandsfreunde aus der DDR vollzog sich im eruptiven Prozess der Jahre 1989/1990 das, was Dichter und Denker von einst wollten, was Bismarck "von oben" vollzog und nunmehr "von unten" begann. Patriotisch Gesinnte dachten und sagten: „Wir sind zurückgekehrt und wieder da, wo wir hingehören.“ Nicht wenige hielten es mit Friedrich Schiller, der im „Wilhelm Tell“ auf dem Rütli schwören ließ:

***Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
in keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein wie die Väter waren,
eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.***

Sie wollten leben mit Brüdern und Schwestern gleicher Zunge, gleicher Kultur, gleicher Historie, gleicher Tradition, mit schönen alten Städten und Landschaften. Im Gegensatz zu nicht wenigen Vertretern der Weststämme, die sich bis zur Selbstverleugnung amerikanisieren ließen, sperrten sich die meisten Vertreter der Oststämme vor einer Russifizierung. Sie dachten national, sie blieben deutsch. Sie waren beileibe keine „rote Socken“, wie bis heute im Westen unterstellt wird, sondern eher konservativ im Sinne von Bewahren. Unzählige kannten sich besser im Westen als im Osten aus. Fast jeder beging am Abend Republikflucht per Hörfunk und Fernsehen. **Nicht nur ich frage mich, wie lange wir noch zulassen wollen, dass unsere Landsleute von bestimmten Politikern und Medien wie zweitrangige Deutsche behandelt werden.**

Wer den jüngsten Bericht zur deutschen Einheit der Bundesregierung aufmerksam und richtig gelesen hat, sah hinter aller Schönfärberei weiterbestehende Problematiken. Bei allen anerkennenswerten Fortschritten in der materiellen und

Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilton Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Peter Luther, M. Schumann, W. Probstmeier, J. Zeplin
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, F. Buchholz, M. Waiser,
P. Plantinga, S. Prinz,

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

mentalen Einheit **besteht nach wie vor eine nicht zu verantwortende Diskriminierung der Deutschen aus den neuen Bundesländern in Lohntüten, bei Rentenzahlungen und an weiteren Stellen.** Oder ist es nicht der Gipfel, bald zwanzig Jahre nach der Einheit für die gleiche Tätigkeit unterschiedliche Löhne und Gehälter zu zahlen? Die Stimme eines Betroffenen: „Es ist mir unverständlich, dass in der ehemaligen DDR andere Tarife gezahlt werden, als im ehemaligen Westdeutschland. Wie sollen die Unterschiede in den Hirnen der Menschen verschwinden, wenn die Politik diese Unterschiede immer weiter pflegt?“ Wie eine Backpfeife gegen Ost-Senioren wirkte die Ankündigung von Bundesminister Tiefensee, die Renten von Ost und West erst 2019 anzugleichen. Frau Merkel erhob Einspruch – ging es ihr zu schnell?

Die aus der DDR stammende Kanzlerin schweigt zu bestehenden Ungerechtigkeiten. Schlimmer noch. Ihre Partei bereitet für den CDU-Parteitag im Dezember ein Papier vor, das die primitive und deshalb überflüssige Rote-Socken-Kampagne bei den anstehenden Bundestagswahlen fortsetzen soll. **Wenn der CDU-Vorsitzenden und ihrer Partei nichts Besseres einfällt, Lafontaine und Gysi Wähler abspenstig zu machen, indem wieder Millionen von Deutschen aus Mitteldeutschland vor den Kopf gestoßen wird, dann ist das ein politisches Armutszeugnis ersten Ranges.**

Wer so denkt und handeln will, sollte sich an unserer Preußischen Gesellschaft orientieren. Exemplarisch praktizieren wir von Anbeginn in Toleranz, Achtung und Solidarität das Zusammenwachsen der beiden einst getrennten deutschen Seiten. Das gedeihliche Miteinander ungeachtet irgendwelcher politischen Himmelsrichtungen sollte Allgemeingut in deutschen Landen werden. Friedrich der Große erklärte, jeder möge nach seiner Fassung selig werden. Das Grundgesetz und wir wollen das auch.

Schließlich kann ich mich nicht erinnern, dass Bismarck als Schmied der ersten deutschen Einheit nach Vollzug derselben die Vertreter auch nur eines einzigen deutschen Staates einer solchen jahrzehntelangen Beschimpfung ausgesetzt und desavouiert hat. Er wusste sehr wohl, was in der Bibel geschrieben steht:

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“

Und der große Pädagoge und Autor Adolph Diesterweg formulierte vor knapp 150 Jahren:

„Deutsche Einheit, männlich starke und unüberwindliche Einheit ist unmöglich ohne Einigkeit in der Gesinnung, ohne innere Eintracht, die am sichersten begründet wird nicht durch Worte und diplomatische Schriftstücke, sondern durch Gemeinsamkeiten im Leben.“

Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilon Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Peter Luther, M. Schumann, W. Probstmeier, J. Zeplin
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, F. Buchholz, M. Waiser,
P. Plantinga, S. Prinz,

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Unser unerschrockenes Eintreten für die Allgemeinheit und somit für das Vaterland hat die **Ausstrahlung und die Anziehungskraft der Preußischen Gesellschaft** erhöht. Wir sind, das darf ich mit Fug und Recht behaupten, zu einem politischen Faktor in Berlin und zum Teil auch darüber hinaus geworden. Die Anerkennung, die wir in politischen, kulturellen wie wirtschaftlichen Kreisen und auch beim Diplomatischen Corps genießen, rührt von unserer Wahrheitsliebe und von der Unverbogenheit unserer Seele und Zunge her. Sie wurzelt aber auch in der Erkenntnis der Genannten, **dass wir unerschütterlich und unverrückbar auf dem Boden des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland stehen.** Deshalb sehen wir durchschaubaren Attacken selbsternannter politische Tugendwächter auf die von uns praktizierte preußische Toleranz als eigentlichen Angriff auf das Grundgesetz an. Böswillig handelt etwa, wer beispielsweise uns eine Affinität zu einem politischen Außenbereich unterstellt, den wir von unserem Selbstverständnis her und nach unserer Satzung konsequent ablehnen. Wer derartig denunziert, agiert undemokratisch.

Heckenschützen und Hinterhältigen, die ihre eigene politische Suppe glauben auf preußischer Flamme kochen zu können, möchte ich ins Stammbuch schreiben, was der Verfassungsschutz der Bundesrepublik öffentlich bekundet:

„Kritische Bürger und "radikale" Ansichten sind jedoch kein Anlass für den Verfassungsschutz tätig zu werden. In der Bundesrepublik ist Kritik nicht verpönt, sondern erwünscht. Und solange die grundlegenden Verfassungsprinzipien anerkannt werden, sind selbst radikale Meinungen legitim.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Das Ansehen in der Öffentlichkeit, das die Preußische Gesellschaft zunehmend genießt, nährt sich aus weiteren Quellen.

Mit fundierten **Vorträgen und mancherlei Publikationen** entsprachen und folgten wir auch in den vergangenen zwölf Monaten unserer Satzung und Programmatik. Wir pflegten damit fridericianisches Gedankengut, nahmen Einfluss auf uns tangierende Teilbereiche des öffentlichen Lebens in Berlin und Brandenburg. Wir führten Gespräche mit politischen Persönlichkeiten und befanden uns in förderlichen Streitgesprächen mit diesem und jenem Senator von Berlin.

Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilton Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Peter Luther, M. Schumann, W. Probstmeier, J. Zeplin
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, F. Buchholz, M. Waiser,
P. Plantinga, S. Prinz,

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Preussische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Die inhaltliche Vielfalt der Vorträge sei an meiner kleinen Aufzählung verdeutlicht. Oberst i. G. Wolfgang Schneider vom Protokoll beim Bundesministerium der Verteidigung informierte uns über das Protokoll-Management am Beispiel des Bundesministers der Verteidigung, Gert Streidt, Direktor des Hauses der Brandenburgisch Preußischen Geschichte, sprach über das Thema "Mark und Metropole. Berlin und die Mark Brandenburg", Professor Dr. Rainer Mennel von der Freien Universität vertiefte unser Wissen über Wasser und Erdöl als Quellen internationaler Konflikte", Buchautorin Dorothea Minkels referierte über „Königin Elisabeth von Preußen an der Seite von Friedrich Wilhelm IV.“ und Hauptmann Michael Berger, Mitarbeiter des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes Potsdam, unterrichtete uns als Vorsitzender des Bundes jüdischer Soldaten unter dem Titel „Eisernes Kreuz und Davidstern“ über die Geschichte Jüdischer Soldaten in Deutschen Armeen.

Dass wir **bei unseren regelmäßigen Stammtischen** nicht nur – wie die Berliner zu formulieren belieben – eine Molle zischen, sondern uns über Vergangenes und Aktuelles austauschen, versteht sich von selbst. Bei einer dieser gern genutzten Kommunikations-Gelegenheiten machte uns Frau Lucyna Jachymiak Krolikoswka mit ihrem Einführungsvortrag über die polnische Ökonomie in ihrem Heimatland und in Deutschland klüger. Mich freut, dass wir sie als Ehrenmitglied unserer Gesellschaft gewinnen und damit die Verbindungen zwischen beiden Nachbarländern freundschaftlich vertiefen konnten.

In ähnlicher Weise und mit gleichgelagerten Erfolgen warten unsere von Teilnehmern als **exzellent bewerteten Unternehmerfrühstücke** auf.

Regelmäßig treffen sich Mitglieder der Preussischen Gesellschaft zu Erfahrungs-, **Meinungs- und Gedankenaustauschen mit gleichgesinnten Gremien und Vereinigungen**. Erwähnt seien der Bismarck-Bund und der Bismarck-Orden, das Kuratorium „Perspektive Berlin-Brandenburg“, die Gesellschaft Historisches Berlin, die Fördergemeinschaft Garnisonkirche Potsdam, die Vereinigung Freistaat Brandenburg-Preußen, das Helmstedter Preußenkolleg, das Preussische Colleg. Kontakte bestehen zur Gesellschaft für Wehrtechnik, zum Mid Atlantic Club Berlin, zum Wannseekreis, zur Casino-Gesellschaft, zum Verein der Wirtschaftskonsuln und anderen.

Über Berlin, Brandenburg und Deutschland hinaus **pflügen wir über zahlreichen Botschaften enge Kontakte zu anderen Ländern**, beispielsweise zu den USA, zu Russland, China, Österreich, Polen, Chile, Argentinien und so weiter. Immer wieder stelle ich bei zumeist intensiven Gesprächen mit Vertretern des diplomatischen Corps ein großes Interesse an Preußen allgemein und der Preussischen Gesellschaft konkret fest. Obwohl mir eigentlich preußische Bescheidenheit den Mund verbietet, möchte ich zur Illustration dieses informativen Miteinanders Ihnen ganz vertraulich mitteilen, dass ich jüngst von einem Diplomaten als Außenminister Preußens

Preussische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilton Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Peter Luther, M. Schumann, W. Probstmeier, J. Zeplin
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, F. Buchholz, M. Waiser,
P. Plantinga, S. Prinz,

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

bezeichnet worden bin. Natürlich habe ich Herrn Steinmeier um eine Ernennungsurkunde gebeten.

Ausdruck für die uns auch vom Ausland bekundete Hochachtung ist beispielsweise die **Ehrung durch die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika**. Auf der uns überreichten ehrenvollen Urkunde heißt es:

„In dankbarer Anerkennung für die hervorragende Zusammenarbeit und Ihren wertvollen Beitrag zur Förderung der transatlantischen und insbesondere der deutsch-amerikanischen Beziehungen.“

Und dass vor uns Botschafter Prinz Stefan von und zu Liechtenstein im September einen Vortrag zu historischen und aktuellen Aspekten der Beziehung zwischen Preußen resp. Deutschland und dem Fürstentum hielt, mag das Gesagte unterstreichen.

Was ich an Erfreulichem im Blick auf das Diplomatische Corps gesagt habe, gilt vergleichsweise für die engen und freundschaftlichen Verbindungen, die wir mit Vertretern der **Bundeswehr** pflegen. Genannt habe ich als pars pro toto den Vortrag von Oberst Schneider, erinnert sei an den Auftritt von General Schneiderhan, des Generalinspektors der Bundeswehr und damit des höchsten Offiziers der Bundeswehr. Als Präsident der Preußischen Gesellschaft wurde ich zur Teilnahme am 15. Kongress zur Sicherheitspolitik am 20. September in Minden eingeladen. Es ging u. a. um bestimmte Aspekte der Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie um die Verlängerung des Bundestagsmandats für den weiteren Einsatz der Bundeswehr bei der ISAF. Referate hielten u. a. Verteidigungsminister Dr. Franz Josef Jung, Oberst Bernhard Gertz, Vorsitzender des Deutschen Bundeswehrverbandes, der Wehrbeauftragte Reinhold Robbe und Generalleutnant a. D. Manfred Dietrich, Präsident des Förderkreises Deutsches Heer. Sicher muss ich nicht hervorheben, welche Achtung und Beachtung unsere Gesellschaft genießt, wenn sie zu einer solch hochkarätigen Beratung eingeladen wird.

Wie erwähnt, vertrat unsere Gesellschaft engagiert preußische Belange, die in der deutschen Hauptstadt be- und verhandelt wurden. Ich erinnere an unsere offenen Worte zu nicht hinzunehmenden Umständen beim **Wiederaufbau des Hohenzollern-Schlusses**. Wer den Verlauf der weiteren Debatte aufmerksam verfolgt hat, der wird bemerkt haben, dass unser hinweisender Einspruch zur doch wohl dubiosen Finanzierung durch Produktion von Fassadenteilen, wie sie von Herrn von Boddien betrieben wird, zunehmend kritisch gesehen wird. Seit unserem Neujahresempfang 2006 – um ein weiteres Beispiel zu nennen – beteiligen wir uns an der sogenannten Föderalismus-Diskussion. In der Folgezeit haben wir mit dem Bertram-Papier und den Odermann-Ergänzungen unsere Vorstellungen konkretisiert. Sie kennen meinen Leitspruch:

Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilon Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Peter Luther, M. Schumann, W. Probstmeier, J. Zeplin
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, F. Buchholz, M. Waiser,
P. Plantinga, S. Prinz,

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Preussische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass wir einen Freistaat Preußen errichten müssen.

Die darauf anhebende Diskussion zeigt uns deutlich, dass wir auf dem besten Weg sind, endlich guten Wein in leere Schläuche zu gießen. Preußen wird immer wichtiger und wertvoller für Deutschland. Preußen hat gezeigt, wie sich selbst scheinbar aussichtslose Situationen meistern lassen. Ich erinnere an die preußischen Reformen solcher Männer wie Stein und Hardenberg.

Zur passablen Bilanz des Berichtszeitraumes gehören noch weit mehr Aktivitäten unserer Gesellschaft. Sie alle aufzuzählen oder gar vertiefend zu beleuchten, würde den Zeitrahmen sprengen. Doch erwähnen möchte ich noch zwei Ereignisse: Am 26. Juni trafen wir uns mit Freunden der Preussischen Gesellschaft zu unserem ersten **Sommerfest** in der Weißen Villa von Friedrichshagen. Wir erlebten am Ufer des Müggelsees und in einem Ort, der vor 255 Jahren von Friedrich dem Großen gegründet worden war, vergnügliche und erquickende Stunden. Schon heute freue ich mich auf unser nächstes Sommerfest.

Mediales Echo fand Anfang des Monats die Gründungsveranstaltung einer **Dependance der Preussischen Gesellschaft in Cottbus**. Gespräche über weitere Preußen-Kreise unseres Ursprungs finden in Hamburg statt. Mit den Preußen in Flensburg werden wir Kontakte aufnehmen.

Immer wieder werde ich innerhalb und außerhalb unserer Preussischen Gesellschaft auf die Briefe angesprochen, die ich zweimal monatlich an Mitglieder und Freunde sende. Äußern die meisten Antwortenden freudige Zustimmung nach dem Motto „Endlich spricht mal einer aus, was uns unter den Nägeln brennt“, finden einige andere kritische bis herbe Worte nach dem Motto „Man hat sich an die politische Korrektheit zu halten.“ Da wir uns aufs Papier beziehungsweise in die Satzung geschrieben haben, preußische Tugenden und Werte wieder zum Allgemeingut in Deutschland werden zu lassen, **gehört der Vergleich des Gestern mit dem Heute zu unserem täglich Vereinsbrot.** In diesem Disput will ich dem Rat des preußischen Philosophen Immanuel Kant folgen und mich eben nicht einer selbstverschuldeten Unmündigkeit hingeben. Stattdessen werde ich mich – wie ja die meisten von uns – mutig, tolerant und unverdrossen meines eigenen Verstandes bedienen und mein eigenes Urteil fällen. Dass dabei christlich-humanistische Wertvorstellungen ebenso wie das fridericianische Gedankengut die Grundlage bilden, brauche ich sicher nicht hervorzuheben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Preussische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilton Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Peter Luther, M. Schumann, W. Probstmeier, J. Zeplin
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, F. Buchholz, M. Waiser,
P. Plantinga, S. Prinz,

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Ich wäre kein Preuße, wollte ich nicht auch unters Feldbett gucken. Da sieht es zwar nicht wie bei Hempel unter dem Sofa aus, doch dieses und jenes sollte schon weggekehrt werden.

- Einer trage des Anderen Last, mahnt uns die Bibel. Das gilt erst recht in einem relativ kleinen Verein mit noch kleinerem Portefeuille. Wie bereits gesagt, weiß ich um die Schwierigkeit, berufliche und **ehrenamtliche Arbeit** unter einen Hut zu bringen. Doch sollte jeder von uns das Seine dazu beitragen, unseren Verein voranzubringen. Motto: Gesagt, getan oder ein Mann, eine Frau, ein Wort. Das gilt für Mitglieder des Vorstandes und des Beirates ebenso wie für jeden in unserem Verein. Nicht wirklich weiter helfen Wendungen wie „man müsste“, „man sollte“ und „man könnte“. Besser klingt „ich will“ und „ich mache“.
- Gottlob sind wir kein Fähnlein der sieben Aufrechten mehr. Mehr als 200 Gleichgesinnte geben sich für Preußen und unser Vaterland ein. Wollen wir die uns selbst gestellten Aufgaben pflichtgemäß erfüllen, müssen wir allerdings – wie ich mich zu wiederholen nicht scheue - **neue Mitglieder** gewinnen. Dies nehme jeder von uns als einen persönlichen Auftrag.
- Mehr Mitglieder bedeuten mehr **Geld in der Kasse**. Es reicht aber trotz aller Sparsamkeit für unsere ehrgeizigen Vorhaben nicht aus. Sponsoren sind gefragt. Entsprechende Vorschläge und Hinweise sind erbeten.
- Geradezu dringend brauchen wir ein freundlich-williges-preußisches Gemüt, das für uns die leidige, aber notwendige **Büroarbeit** erledigt. Wird mir in der anschließenden Diskussion eine entsprechende Frage gestellt, berichte ich gern über den täglichen Arbeitsanfall. Allerdings werden wir wohl keinen finden, der ausschließlich für ein „Vergelt's Gott“ unsere Dinge des Alltages bewältigt. Für Hinweise und Vorschläge personeller und finanzieller Art sei schon jetzt gedankt.
- Mehr Aufmerksamkeit verdienen **unsere Jungen Preußen**. Nach furiosem Auftakt kehrte so etwas wie eine Windstille ein. Wer kümmert sich speziell um unsere jungen Preußen, um unseren Vereins-Nachwuchs?
- Wollten wir nicht Friedrich den Großen in Gestalt von **Dr. Olaf Kappelt** einmal im Jahr – etwa zum Todestag des Königs – zwischen dem Brandenburger Tor und dem Rauchschen Denkmal zum Ruhme Preußens und zur Ehre unseres Vereins reiten lassen? Wem darf diese wichtige PR-Organisationsaufgabe übertragen werden?

Sehr geehrten Damen und Herren!

Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilton Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Peter Luther, M. Schumann, W. Probstmeier, J. Zeplin
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, F. Buchholz, M. Waiser,
P. Plantinga, S. Prinz,

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Meinen Rechenschaftsbericht will ich mit dem Versprechen beenden, dass wir unsere Arbeit getreu und im Sinne unserer Satzung und Programmatik fortsetzen. Von einer regen und kritischen Diskussion erhoffe ich Anregungen und Hinweise für den neuzuwählenden Vorstand und Beirat.

Vorfreude wecken möchte ich mit meinem Hinweis auf unseren bevorstehenden **Neujahrsempfang** – ja, das Jahr 2008 enteilt mit großem Schritten! – am Sonntag, den 18. Januar 2009 ab 11 Uhr unter dem Schutz der Hohenzollern am Gendarmenmarkt im HILTON. Wir wollen und werden wieder ein markantes preußisches Zeichen setzen.

Zu bedenken geben möchte ich Ihnen abschließend diese Worten auf dem Grabstein von Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein, von jenem wahren Reformier, den wir zu einem unserer Leitbilder erkoren haben:

***...Demütig vor Gott, hochherzig gegen Menschen,
der Lüge und des Unrechtes Feind,
hochbetagt in Pflicht und Treue,
unerschütterlich in Acht und Bann,
des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn,
in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier.***

Pro Gloria et Patria
und Gott befohlen.

Volker Tschapke
Präsident

Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilton Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Peter Luther, M. Schumann, W. Probstmeier, J. Zeplin
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, F. Buchholz, M. Waiser,
P. Plantinga, S. Prinz,

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00